

PRESSEMITTEILUNG

Resistenzen bei Endoparasiten

PGD (KoPF BW). Pferde sind insbesondere auf der Weide dem Risiko ausgesetzt, sich mit Magen-Darm-Würmern anzustecken. Die größte Bedeutung kommt den kleinen Strongyliden zu, die auch als kleine Palisadenwürmer bezeichnet werden. Sie schädigen die Darmschleimhaut und rufen Entzündungen hervor. Insbesondere bei massenhafter Auswanderung von Larven aus abgekapselten Knötchen in der Darmschleimhaut, in denen sie sich während des Winters in einem Ruhestadium befunden haben, kann es zu massiven Schädigungen des Darmes mit Durchfall und Koliken kommen. Die wegen der starken Schäden in den Blutgefäßen gefürchteten großen Palisadenwürmer, auch Blutwürmer genannt, wurden durch intensive Entwurmungsmaßnahmen in ihrer Bedeutung zurückgedrängt. Die Eier der großen und kleinen Palisadenwürmer entwickeln sich temperaturabhängig innerhalb weniger Tage auf der Weide zu Larven. Die Larven sind beweglich und wandern aus den Pferdeäpfeln aus und an feuchten Grashalmen entlang, wo sie von grasenden Pferden aufgenommen werden können.

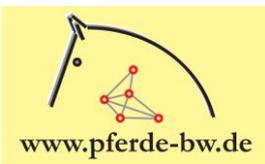
Man geht davon aus, dass ein größerer Prozentsatz der Weidepferde sich auch mit Bandwürmern ansteckt. Insbesondere bei starkem Befall schädigen Bandwürmer die Schleimhaut im Hüftdarm und können auch Koliken verursachen. Bandwurmeier entwickeln sich in der Umwelt in Moosmilben, die als Zwischenwirt dienen, weiter und können mit den Moosmilben beim Weiden aufgenommen werden.

Insbesondere bei jungen Pferden können Spulwürmer, sogenannte Ascariden, vorkommen und die heranwachsenden Pferde stark schädigen, in ihrer Entwicklung hemmen und im schlimmsten Fall zum Tode führen. Die Eier der Spulwürmer sind auf Grund einer dicken Schale in der Umwelt sehr lange ansteckungsfähig und können im Stall und auf der Weide aufgenommen werden.

Vor allem bei Fohlen sind die Zwergfadenwürmer von Bedeutung. Deren Larven können mit der Muttermilch oder vom Boden aufgenommen werden. Die Larven sind auch in der Lage, die feine Haut von Fohlen zu durchbohren und sie auf diesem Wege anzustecken.

Ein übliches Konzept zur Kontrolle des Wurmbefalls ist neben hygienischen Maßnahmen der Einsatz von Antiparasitika, meist zeitgleich bei allen Pferden eines Bestandes (strategische Entwurmung). Der Zeitpunkt der Entwurmung orientiert sich einerseits an dem Entwicklungszyklus der Parasiten und andererseits an der Nutzung der Weide (Beginn der Beweidung im Frühjahr, Umstellung auf neue Weideflächen). Dieses Verfahren hat sich in der Vergangenheit sicher bewährt und die Wurmbelastung der Pferde bei konsequenter Anwendung stark gesenkt. Für die Behandlung des Bandwurmbefalls werden spezielle Wurmmittel oder Kombinationspräparate eingesetzt.

Seit Jahren ist bekannt, dass insbesondere die kleinen Palisadenwürmer gegen altbewährte Wirkstoffe teilweise unempfindlich geworden sind, d.h. sie haben Resistenzen entwickelt. Daher hat man vermehrt moderne Wurmpasten mit Wirkstoffen aus der pharmakologischen Gruppe der makrozyklischen Laktone eingesetzt und von Entwurmung zu Entwurmung die Präparate gewechselt. Die makrozyklischen Laktone versprechen nach wie vor eine hohe Erfolgsrate bei der Behandlung der Palisadenwürmer.



PRESSEMITTEILUNG

Seit einigen Jahren ist zu beobachten, dass diese modernen, hoch wirksamen Medikamente bei Spulwürmern nicht mehr sicher wirksam sind. Dieses Problem spielt vor allem in der Pferdeaufzucht eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die frühere Erwartung, durch den Einsatz von makrozyklischen Laktonen eine nahezu vollständige Wurmfreiheit von Palisaden- und Spulwürmern zu erreichen, ist unsicher geworden. Die notwendige Konsequenz, die sich daraus für die Parasitenbehandlung in der Aufzucht ergibt, ist die Kontrolle des Entwurmungserfolgs. So können stichprobenweise oder gezielt von einzelnen Pferden Pferdeäpfel etwa zwei Wochen nach der Entwurmung parasitologisch untersucht und die Wurmfreiheit festgestellt werden. Glücklicherweise sind Spulwürmer gegen altbewährte Wirkstoffe wie Benzimidazole und Pyrantel noch empfindlich, sodass im Bedarfsfall mit einem solchen Präparat nachbehandelt werden kann, falls resistente Spulwürmer die Behandlung überstanden haben sollten.

Ein neues, alternatives Konzept zur strategischen Entwurmung macht seit ein paar Jahren von sich reden, die selektive Entwurmung. Das Prinzip ist, dass vor der Entwurmung eine parasitologische Untersuchung durchgeführt wird und nur diejenigen Pferde, die eine Parasitenbelastung über 200 Parasiteneier pro Gramm Kot aufweisen, entwurmt werden. Es wird also keine völlige Freiheit von Magen-Darmwürmern angestrebt. Das Ziel ist es vielmehr, nur die Pferde zu behandeln, die in höherem Maße Wurmeier ausscheiden. Bei jungen Pferden bis zu einem Alter von fünf Jahren wird die selektive Entwurmung nicht empfohlen.

Unter dem Eindruck der zunehmenden Unempfindlichkeit von Endoparasiten gegen Antiparasitika bekommen hygienische Maßnahmen, die die Ansteckungsgefahr vermindern, eine noch wichtigere Bedeutung. Wenn irgend möglich sollten Pferdeäpfel spätestens innerhalb von zwei bis drei Tagen von den Weiden und Paddocks entfernt werden. Mist sollte ausreichend lange gelagert werden, bevor er auf Pferdeweiden ausgebracht wird. Wenn möglich, sollten Weiden, auf denen Pferde im Herbst gegrast haben, im nächsten Jahr erst später wieder beweidet oder geschnitten werden. Eine längere Winterpause reduziert die Parasiten auf der Weide.

Dr. Susanne Müller, Dr. Klaus Banzhaf
Pferdegesundheitsdienst der
Tierseuchenkasse Baden-Württemberg

Kompetenzzentrum PFERD BW